Danziger Zeitung.

Verlag der Buchdruckerei von Edwin Groening.

Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen. Göthe.

Redaktion: Dr. Herm. Grieben.

№ 243. Donnerstag, den 17. Oktober 1850, Abends 6 Uhr. Jahrg. XII.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich. Abonnements-Preis hier pro Quartal 1 Thlr., pro Monat 12½ Sgr., pro Woche 3½ Sgr.; auswärts: 1 Thlr. 7½ Sgr.; — Einzelne Nummern kosten 1¼ Sgr. — Inserate pro Zeile für die halbe Seitenbreite 1 Sgr. Die hiesigen Quartal-Abonnenten der Zeitung haben Insertionen für ein Drittel des Abonnementspreises (10 Sgr.) unentgeltlich.

Unsere Feldsteine.

(Von Dr. S.)

Unwillkürlich drängt sich beim Anblick der Felsblöcke, die in Pommern und in den sandigen Ebenen von Westfalen, Hannover, Holstein, Seeland, Mecklenburg, Brandenburg, Preußen, Polen und Rußland zerstreut umher liegen, die Frage auf: Woher stammen diese Trümmer? Daß sie nicht Theile einer festen Gebirgsbildung der Länder sind, wo sie jetzt gefunden werden, leuchtet einfach deshalb ein, weil in den fraglichen Ländern die festen Gebirge nirgends zu finden sind. Sehen wir uns weiter nach den nächsten Gebirgen um, nach dem Harz und den schlesischen Gebirgen, so sehen wir allerdings dort Granitfelsen aus der Tiefe der Erde hervorragen, aber Farbe und sonstige Beschaffenheit dieser Granite belehren uns sogleich, daß hier die Lagerstätten der zerstreuten Blöcke nicht zu suchen sind. — Wenn man von einem Gebirge in die Ebene hinabsteigt, so werden die von ersterem losgelösten Felsblöcke uud Rollstücke desto kleiner und seltener gefunden, jemehr man sich vom Gebirge entfernt; das ist ein Gesetz, dessen Wahrheit von selbst einleuchtet. Die Steinblöcke aber, welche groß und klein, theils auf der Bodenoberfläche, theils in Lehm und Sand begraben, in Norddeutschland vorkommen, finden sich im Allgemeinen um so größer und häufiger, je näher man dem Meeres[illegible]n neuer Beweis, daß ihre frühere [illegible] den nicht zu suchen ist.

[illegible] orden! Da tritt uns aber das baltis[illegible] gegen, und erst wenn wir dies übers[illegible], da finden wir mit Staunen dieselben [illegible] deren Trümmer wir auf den [illegible]en sahen. An der Uebereinstim[illegible]ng [illegible]n nach den sorgfältigsten Untersuchunge[illegible]ter Naturforscher kein Zweifel sein. In den [illegible] von Schweden, Norwegen und Finnland [illegible]le von der Weser und Ems bis zur Dwina [illegible] Newa zerstreut vorkommenden Steinblöcke i[illegible] Ursprung. Nicht mit Unrecht nennt man sie [illegible]halb „Findlinge" oder erratische (verirrte, verstr[illegible]) Blöcke.

Es ist nun noch die zweite schwierige Frage zu beantworten: Wie sind die erratischen Blöcke zu uns gekommen? Ein gewaltiges, tiefes Thal, die Ostsee, scheidet jetzt die Findlinge von ihren ursprünglichen Lagerstätten. Auf welche Art, durch welche Kräfte, hat die Verpflanzung der Blöcke stattgefunden? Haben sie keine Spuren ihres Weges von Norden her hinterlassen? — Es ist nothwendig, daß wir vor Allem die Verbreitung der Blöcke in Scandinavien selbst und alle damit verbundenen Erscheinungen ins Auge fassen. In jenem Lande findet sich der Boden an vielen Stellen mit solchen von den dortigen Gebirgen losgerissenen Blöcken bedeckt, oft liegen sie in langgestreckten Haufen zusammen, die, mit Sand und granitischem Grus untermengt, bisweilen die Höhe von 300 Fuß erreichen. Einer derselben erstreckt sich bis in die Stadt Stockholm. Die festen granitischen Berge und Hügel zeigen nicht mehr wie wohl anderwärts das eigenthümliche ihrer ursprünglichen Form, sie erscheinen durch äußere Einflüsse abgerieben und gerundet gleich hohen Meereswogen nach einem Sturme. Wo der harte Fels durch aufgelagerten Schutt gegen die zerstörenden Einflüsse der Atmosphäre geschützt blieb, da findet sich hin und wieder die Oberfläche desselben, wie durch Kunst, so gleichmäßig abgeschliffen, daß sie die auffallenden Sonnenstrahlen zurückwirft. Außerdem lassen sich auf der Gebirgsfläche zahlreiche Furchen wahrnehmen, die nnr durch Forttreiben von Gesteintrümmern über die Gipfel der Bergketten entstehen konnten. Im Allgemeinen zeigen diese Furchen, so wie auch die oben genannten Riesendämme eine Richtung von Norden nach Süden.

Alles das spricht dafür, daß einst, vielleicht vor vielen 1000 Jahren, eine allgemeine Fluth von Norden nach Süden sich über Skandinavien ergoß. Die mit großen und kleinen Felstrümmern beladenen Wasser strömten schnell und reißend; auf der Nordseite der Gebirgshöhen rundeten sie Ecken und Kanten der Gebirgsmassen, auf den Höhen wurden die Furchen von den fortgerissenen Trümmern eingeschliffen und auf der Südseite bildeten sie, da hier die Kraft der Fluthen schon geringer, die genannten langgestreckten Trümmerhaufen. Sogar in Deutschlands Ebenen finden sich an einigen Stellen die Findlinge in Partien zusammenliegend, deren Längsrichtung nach Norden zeigen.

Wahrscheinlich ist aber das Wasser nicht allein die Ursache der weiten Verbreitung unserer Steinblöcke gewesen. Noch in unseren Zeiten kommt es nicht selten vor, daß Felsstücke auf Eisschollen liegend oder von Eismassen umhüllt, und so schwimmend weit fortgetragen werden, und erst zu Boden fallen, wenn das nach und nach schmelzende Eis ihr Gewicht nicht mehr tragen kann.

So mag es auch zur Zeit der großen Fluth gewesen sein. Norddeutschland war damals aller Wahrscheinlichkeit nach Meeresboden. Die jetzige Ostsee dehnte sich aus bis an die mitteldeutschen Gebirge. Also konnten Eisschollen die Granitblöcke forttragen, bis sie an den Abhängen des Harzes 2c. strandeten, oder theilweise abgeschmolzen mit ihrer Last schon früher zu Boden sanken. Daß auch der Boden der Ostsee mit erratischen Blöcken bedeckt sein wird, leidet keinen Zweifel, sie werden sich sogar dort größer finden, als auf dem südlich gelegenen Festlande, wie aus Obigem klar ist.

Die bedingenden Ursachen der gewaltigen Strömung lassen sich nur schwer erörtern, und mögen deshalb hier übergangen bleiben. Für ihre Höhe giebt die Beobachtung, daß die Oberfläche der scandinavischen Berge in einer Höhe von mehr als 1500 Fuß über dem Meeresspiegel keine Furchen mehr zeigen, einen Anhalt.

Die Strom- und Brückenbauten für die Ostbahn bei Dirschau und Marienburg.

Pikel i. d. Weichsel-Niederung bei Marienburg.

Eben kehre ich von einer großartigen erhebenden Feier zurück, die von dem schönsten Herbstwetter begünstigt, auf unserm weitläufigen Bauhofe stattfand. Es war ein feierlicher Gottesdienst unter Gottes freiem Himmel für die Kanalarbeiter, zu dem aber außer dem gesammten Baupersonal und den Schachtarbeitern, auch eine große Volksmenge aus der ganzen Umgegend zusammengeströmt war, denn es hatte sich die Nachricht schnell verbreitet, daß heute hier, wo keine Dorfkirche ist, ein Gottesdienst im Freien für die 1200 Kanal-Arbeiter stattfinden solle. Eine Kanzel mit Decken und Teppichen behangen, war schnell errichtet und aus den Karren mit darübergelegten Karrbohlen waren Bänke gebildet, von denen der erhebende tausendstimmige Gesang zum Himmelsgewölbe emporschallte, zur Verherrlichung dessen, der auch hier die Seinigen, fern von der Heimath und der Familie, in seinem gnädigen Schutz behält. — Die gemeinsame mit großer Andacht begangene Feier, die eindringlichen von lange entbehrten christlichen Trostworte des vom Nachbardorfe herübergekommenen Geistlichen, machten sichtlich Eindruck auf unsre Arbeiter, unter denen die zahlreichen fleißigen Schlesier besonders erbaut schienen, und vielfach den Bau-Inspektor baten, solche gemeinsamen Andachtsübungen öfter zu veranlassen.

Für die Arbeiter mußte ein zweites geräumiges Lazareth erbaut werden, da das eine, wohinein künftig nur die schwer Erkrankten gebracht werden, nicht mehr ausreichte. Die engen Wohnungen, worin die Arbeiter zusammengedrängt kampiren müssen — da es nicht gestattet ist, im Kanal Buden zu bauen — die feuchten und faulen Ausdünstungen und der oft sehr empfindliche plötzliche Witterungs-Wechsel sind Ursache der vielen Kranken, die wir gegenwärtig haben, denen Betten und Decken, Verpflegung, Arzt und Medizin aus der Krankenkasse und vom Bau geliefert werden. Wöchentlich drei mal mindestens kommt der Arzt aus Mewe herüber; während seiner Anwesenheit wird am Flaggenbaum die Doktorflagge ausgehißt, und dann strömen die Arbeiter herbei und lassen sich gewöhnlich von Doktorgehülfen Schröpfköpfe setzen, — ein Universalmittel für die Schlesier. Gestorben ist noch keiner, aber gastrische Fieber herrschen sehr und außer einem Heizer, dessen Hand in das Räderwerk der Dampfmaschine gerieth, haben wir keine besondern Unglücksfälle zu beklagen. Auch diese Handquetschung ist nicht sehr gefährlich.

Aber ich bemerke, daß ich Sie unwillkührlich mitten in das hiesige Treiben und Leben einführe, während ich eigentlich beabsichtige, in der Muße des heutigen Feiertages Ihnen ausführlichere Mittheilung zu machen von den hier unternommenen Strombauten, die zwar durch den Weichselübergang der Ostbahn bei Dirschau bedingt werden, jedoch auch ganz abgesehen von der großen Eisenbahn ausgeführt werden würden, und darum von einer besondern Bau-Commission geleitet werden.

Es besteht nämlich neben der Kommission für den Bau der Ostbahn, die in Bromberg ihren Sitz und den Eisenbahnbau bis Königsberg zu leiten hat, eine zweite Bau-Commission unter dem Ober-Bau-Rath Lentze in Dirschau, für den Bau der Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg über Weichsel und Nogat und eine dritte Commission für die Strom- und Deichbauten an genannten beiden Strömen.

Diese letztere, gleichfalls unter Vorsitz des O.-B.-R. Lentze und des Bauraths der Danziger Regierung, hat die großartigen Uferbauten, die auf eine Länge von zwölf Meilen an beiden Strömen fast vollendet sind, zu leiten und eben so die Arbeiten, welche zu dem Zwecke unternommen werden, um dem Nogatstrome theilweise ein neues Bette anzuweisen und der Weichsel die für die Schifffahrt nöthige Stromtiefe auch im hohen Sommer zu erhalten oder vielmehr wieder zu gewinnen.

Ueber die Bauten bei Dirschau, die im großartigsten Maaßstabe begonnen sind, ein andermal. Für heute bemerke ich nur, daß über die eigentliche Konstruktion der Weichselbrücke bei Dirschau von 2500 Fuß Länge noch nichts bekannt ist und nur festzustehen scheint, daß sie von Eisen ausgeführt wird. Ob wir aber eine Hänge-, Ketten-, Draht- oder Röhrenbrücke erhalten, darüber ist noch nichts sicheres bekannt geworden. Die Nogatbrücke bei Marienburg wird eine Länge von 600 Fuß erhalten. Beide werden neben der Eisenbahn auch für gewöhnliches Fuhrwerk 2c. zu passiren sein. An der Dirschauer Brücke wird tüchtig gearbeitet, jedoch ist nur erst die Spundwand des einen Landpfeilers vollendet, durch eine Dampframme, die in zehn Minuten die längsten Pfähle festrammt und die Baugrube ausgehoben durch einen Dampfbagger.

Jägerleben in Afrika.

Nicht ohne das tiefste Gefühl der Unfähigkeit wagen wir uns an die Beschreibung der Abenteuer Roualeyn Gordon Cummings, des Königs der Jäger, des Besiegers und Selbstherrschers aller wilden Thiere. Es gehört in der That eine Kühnheit dazu, die Thaten eines Helden zu schildern, der jetzt zum erstenmal in seinem Leben Thränen vergießt, weil es kein Raubthier mehr zu bändigen giebt, und untröstlich darüber ist, daß der Mammuth seine Laufbahn geschlossen hatte, ehe er die seinige begann. Was kann eine schwache Feder von einem Manne berichten, der England verließ, um einen Krieg gegen Wilde mitzumachen, und der Civilisation und dem Kap der guten Hoffnung Lebewool sagte, weil der bloße Krieg gegen Menschen seinem Durst nach blutigen Abenteuern zu geringe Nahrung darbot? Welcher Pinsel kann die Arbeiten dieses neuen Herkules malen, der uns ganz ernsthaft erzählt, daß „die süßesten und natürlichsten Töne," die er je gehört hat, das Brüllen einer ganzen Schaar von hungrigen Läwen war, dem er im tiefsten Dickicht des Waldes in mitternächtlicher Stunde lauschte, als besagte Löwen sich bis innerhalb zwanzig Ellen von der Quelle näherten, wo er ganz allein, von jeder menschlichen Seele fern, verborgen lag? Wie können wir unsere Begriffe mit denen eines Helden messen, der uns ruhig versichert, daß die Löwenjagd ein sehr ungefährlicher Zeitvertreib ist, indem nichts weiter dazu erforderlich sei, als „eine gehörige Fertigkeit im Gebrauch der Büchse, eine genaue Bekanntschaft mit der Gemüthsart und den Gewohnheiten des Löwen, vollkommene Ruhe und Geistesgegenwart und eine unbedingte Todesverachtung?" Die Wahrheit zu sagen, begt Herr Roualeyn Gordon Cumming so eigenthümliche Ansichten über den „Zeitvertreib", und die Gleichgültigkeit, mit der er von Schreckensscenen aller Art spricht, ist so grauenvoll, daß einem Rezensenten von Fleisch und Blut dabei ganz unheimlich zu Muthe wird. Wir schämen uns nicht, unsere völlige Nichtigkeit einem Manne gegenüber zu bekennen, der sich Nachts mit innigem Vergnügen an einem infernalischen Chor von Leoparden, Elephanten und Hyänen weidet, die nur wenige Fuß von seiner Schlafstätte brüllten und heulten; der um eine Flinte, die ihm in der Hand platzte, klagt, „wie David um Absalon"; der Kaffee trinkt und dann „nach einem Leoparden ausreitet;" der ein Kapitel seines Tagebuchs vor Schlafengehen mit der Bemerkung schließt, daß „die Löwen den ganzen Abend um das Lager brüllen", wie Jenny Lind vielleicht das ihrige mit einer Notiz über ein ihr gebrachtes Ständchen; der zu seinem Schrecken den Leichnam eines treuen Dieners halb von den Löwen verzehrt findet und, um sich zu zerstreuen, sogleich auf die Elephantenjagd abgeht; der nachher, gleichsam zur Erholung, ein paar Krokodile schießt, wie ein Anderer sich nach einer Partie Schach zu einem Rubber niedersetzt; der dem Leben eines grimmigen Löwen mit einer einzigen Kugel, „die ihm durch die Schulter geht und die Hauptarterien in der Nähe des Herzens zerschneidet," ein Ende macht und hierauf eine Haarlocke aus der Mähne seines Opfers zieht, um sie als theures Andenken im Busen zu tragen; der mit einem Nilpferde wie mit einem Hunde im Wasser spielt; der „nicht ruhig sterben kann', bis er einen Elephanten erlegt, und das Zusammentreffen mit einem dieser Riesen des Waldes, in welchem das Ungethüm fünfunddreißig Schüsse in verschiedenen Theilen des Körpers erhält, für ein „angenehmes Stück Arbeit" erklärt; der einem Rhinoceros nachsetzt, wie ein Knabe nach Schmetterlingen hascht, und der es sich nicht denken kann, daß es Feiglinge giebt, die nicht bereit sind, jeden Augenblick ihr Leben zu wagen, um so erhebender Genüsse theilhaftig zu werden.

„Wer eine Reise macht, der kann was erzählen", und namentlich, wenn es eine Reise nach Afrika ist. Die letzten Expeditionen in das Innere dieses weiten Landes haben die unerwartete Thatsache ans Licht gefördert, daß es nicht, wie man bisher geglaubt hat, eine unermeßliche Sandwüste ist, sondern schneebedeckte Berge und mächtige Ströme enthält. Wenn man Herrn Cumming Glauben schenken darf, so ist der Theil von Afrika, den er besucht hat, auch in anderer Hinsicht merkwürdig. Bei uns kann der Biß eines Hundes gefährlich werden; in Afrika sind auch die giftigsten Schlangen nicht zu fürchten. Als unser Reisender einst damit beschäftigt war, Büffel, Rhinocerosse, Kudus Zebras und anderes Wild zu fangen, flog eine scheußliche Schlange gegen sein Auge und spie ihr Gift hinein. Ich wusch es sogleich sorgfältig an der Quelle aus, sagt er. „Die ganze Nacht hindurch fühlte ich heftige Schmerzen, am folgenden Tage war aber das Auge wieder vollständig gesund." In Afrika kann man im Wasser leben und keinen Schaden leiden, die Gicht in allen Gliedern haben und si[ch] dabei ganz wohl befinden, pfundweise Blut verlieren und nicht im mindesten dabei geschwächt werden. „Am 15ten", heißt es in Cummings Tagebuch, „war ich sehr krank, allein Vormittags ging ich zum Fluß hinunter und schoß zwei Seekühe. Da ich mich gegen Abend schlimmer fühlte, so ließ ich mir zur Ader, hatte jedoch die ganze Nacht starkes Fieber." Drei Tage später hatte es sich mit der Gesundheit unseres Verfassers noch nicht gebessert. „Am 18ten fand ich mich äußerst schwach und abgespannt in Folge des Fiebers und der Menge Blut, die ich verloren hatte, so daß ich mich vor meinem eigenen Schatten fürchtete und mehreremal zurückfuhr, als ich das Laub in den Büschen knistern hörte. Ich ging längs dem Ufer des Flusses mit geladenem Gewehr, um mir ein Rebhuhn zum Frühstück zu schießen. Bald kam ich auf die frische Spur von männlichen Elephanten, und in demselben Augenblick nahmen meine Leute bei den Wagen zwei alte Elephanten in einer Entfernung von 200 Yards wahr, die, weil der Wind in entgegengesetzter Richtung wehte, ganz ohne Argwohn einherschritten. Nach einer kurzen Jagd gelang es mir, sie beide zu erlegen." Wenn unser Held an einem Tage, wo er, durch reichliche Aderlässe geschwächt, „sich vor seinem eigenen Schatten fürchtete", solche Thaten vollbracht hat, so ist es kein Wunder, wenn er bei voller Kraft die unerhörtesten Abenteuer bestehen konnte.

Die äußeren Naturerscheinungen sind alle nach afrikanischem Maßstab. Der Ton des Donners ist in Afrika fürchterlicher, als ich ihn je gehört habe, schreibt Herr Cumming. Ihm entspricht der blendende Strahl des Blitzes, und die Schlossen fallen in einer Größe, die das Ei des berühmten Vogels Rock zu einer fabelhaften Kleinheit zusammenschrumpfen läßt. Was die Heuschreckenschwärme betrifft, so ist seit den ägyptischen Landplagen nichts Aehnliches dagewesen. „Sie kamen wie ein Schneegestöber herangeflogen, langsam und gemessen, etwa 300 Fuß von der Erde. Ihre Massen verfinsterten allmälig die Luft, während die Ebene, auf der wir standen, ganz von ihnen bedeckt wurde. So weit das Auge reichen konnte, nach Osten, Westen, Norden und Süden, dehnten sie sich in einer ununterbrochenen Wolke aus, und es verging mehr als eine Stunde, ehe ihre verheerenden Legionen sich verzogen hatten." Auf der Erde und in der Luft — Vögel, Thiere und Insekten — Alles ist wunderbar. Die merkwürdigste und auffallendste Scene in meinem Jägerleben, sagt unser schottischer Nimrod, war eine Heerde von Antilopen oder Springböcken, welche einen meilengroßen Raum einnahmen. Es wäre unmöglich die Anzahl von diesen Thieren zu berechnen, die mir an jenem Tage begegnete; ich kann jedoch mit Zuversicht behaupten, daß sich mehrere Hunderttausend Springböcke auf einmal innerhalb meines Gesichtskreises befanden.

Es war am 23. Oktober 1843, daß Herr Cumming Grahamstown auf seiner ersten Jagd-Expedition verließ. Er fuhr in einem mit mehreren Ochsen bespannten Wagen, seine Waffen bestanden aus drei doppelläufigen Büchsen und eben so vielen starken doppelläufigen Musketen für schwierigere Fälle, seine Munition aus einer Menge Blei, einigen 100 Pfund Schießpulver, einigen Tausend Feuersteinen und einigen Myriaden Zundhütchen. Der Wagen war mit Kleidungsstücken, Mundvorrath und anderem Geräth beladen; von Sattelzeug waren zwei englische Jagdsättel, gewöhnliche Sättel für die Dienerschaft und ein Packsattel, um Wildpret nach dem Lager zu transportiren, vorhanden. Unser Jägersmann hatte nur zwei Pferde, vier Diener oder Begleiter und 200 Pfd. Sterl. in baarem Gelde. „So ausgerüstet", sagte er, „glaubte ich mich im Stande, eine Reise von 12 Monaten unter Boers und Bosjemans, unabhängig von Beiden, zu unternehmen."

So wie sich der Verfasser von dem Kap entfernte, wurde der Sport mannigfaltiger und die Gefahr größer. Indem er immer weiter gegen Norden zu den Wohnstätten halbbarbarischer Stämme vordrang, betrat er den furchtbaren Zwinger, in welchem jene Unholde hausen, die wir am liebsten hinter eisernen Gittern und dreifachen Riegeln in Augenschein nehmen. Mit dem harmlosen und furchtsamen Hirsche beginnend, schließt er seine Abenteuer mit Einzelkämpfen gegen die wildesten und blutgierigsten Bestien. Es würde zu weit führen, alle Schlachten zu beschreiben, in denen er focht und siegte, aber wie die Ritter des Mittelalters verband er mit unnachahmlicher Tapferkeit eine eben so unnachahmliche Courtoisie. Er brachte seine Gegner mit wahrhaft rührender Zärtlichkeit um. So haben wir z. B. eine lebhafte Schilderung, wie er einst eine Heerde von Giraffen verfolgte, sich die schönste von ihnen aussuchte und ihr einen Schuß im Rücken, einen anderen hinter der Schulter und einen doppelten so nahe als möglich am Herzen beibrachte. Von Blutverlust erschöpft, fiel das arme Thier endlich nieder. „Da waren wir", ruft unser Nimrod aus allein in dem dichten Urwalde. Ich schaute mit Bewunderung auf die seltene Schönheit der Giraffe, während sie ihr sanftes, dunkles, mit seidenen Wimpern besetztes Auge auf mich richtete. Es schien eine Bitte in ihrem Blicke zu liegen, und der Schmerz um das Blut, das ich vergoß, ging mir mitten im Triumph durch die Seele. Indem ich mit der Büchse aufwärts zielte, schoß ich ihr eine Kugel durch den Hals. — Ein anderesmal bemerkte der Jäger einen schönen, gefleckten, männlichen Gnu, der, von vier wilden Hunden verfolgt, sich in die Gewässer eines nahen Baches stürzte. Alle vier waren um Kopf und Schultern mit Blut bedeckt und boten einen fürchterlichen Anblick dar; ihre Augen funkelten vor wilder Lust. Mein Wunsch fährt Herr Cumming fort, dieses schönen alten Ochsen habhaft zu werden und auch ein Exemplar des wilden Hundes zu besitzen, erlaubte mir nicht, dem Spiele lange zuzusehen. Sehr gegen seinen Willen, denn es ging ihm in der That zu Herzen, so schönen Hunden ein Leid zu thun, feuerte er rechts und links auf den Gnu und seine Verfolger. Er hatte, wie immer, gut gezielt — zu gut für seine eigene Seelenruhe. Was die Hunde betrifft, so konnte er den Gedanken nicht loswerden, daß sie einen besseren Lohn für die meisterhafte Art verdient hätten, in der sie ihrem mächtigen Wilde nachsetzten; über den unglücklichen Gnu aber stellt er folgende gefühlvolle Betrachtungen an: Der arme alte Ochs! Ich konnte nicht umhin, sein Schicksal zu beklagen. Es ist traurig, wenn man bedenkt, daß in Uebereinstimmung mit den Gesetzen der Natur solche Schmerzensscenen unaufhörlich vorfallen müssen, da alle erschaffenen Wesen, ob auf der Erde, in der Luft oder in den Tiefen des Oceans lebend, sich gegenseitig bekriegen und vertilgen. In der Nacht lauerte ich [illegible] heller Mondlicht am Wasser und erl[illegible] fleckte Hyäne.

Alle irdische Glückseligkeit h[illegible] seite — auch die eines Jägerl[illegible] von Afrika. „Es begegnete mir [illegible] Reisende, „daß, wenn ich mich d[illegible] mit keinem anderen Dache als dem gew[illegible] des Himmels niederlegte, mein r[illegible] durch Regengüsse gestört wurde, d[illegible] Gewalt einer Wasserhose auf mein Gesi[illegible] erstürzten. Solche Unterbrechungen waren [illegible] unangenehm (nur sehr unangenehm!), beso[illegible] der Regen so heftig war, daß wir un[illegible] gewöhnlichen Wachtfeuer nicht unterhalten konn[illegible]. Bei dieser Art Witterung schweift der Tyrann des Waldes stets am liebsten nach Beute umher, und unsere Ohren wnrden oft durch das tiefstimmige Gebrüll einer Schaar von Löwen begrüßt, welche der Geruch des Fleisches zu unserer Lagerstätte herbeizog. Ueberhaupt muß eine bei Herrn Cumming verlebte Nacht das traurigste Vergnügen gewesen sein, das man sich nur wünschen könnte, obgleich er es selbst als eine besondere Gunst der Vorsehung betrachtet, daß es ihm gestattet wurde, seine heimathlichen Berge mit den afrikanischen Wüsten zu vertauschen. Nachdem er am 12. März gewohntermaßen sein Lager al fresco aufgeschlagen, bemerkt er, daß „zwei Stachelschweine grunzend zu ihm herankamen und innerhalb 6 Fuß von ihm stehen blieben." „Gegen Mitternacht", heißt es weiter, „näherte sich mir ein altes Wildebeest bis auf zehn Yards, aber ich war zu träge, um nach ihm zu schießen. Die ganze Nacht hindurch hörte ich etwas unter meinem Kissen herumkrabbeln; da ich es jedoch für eine Maus hielt, so bekümmerte ich mich nicht viel darum. Ich konnte mich jedoch eines unruhigen Gefühls nicht erwehren, daß es eine Schlange sei." Um sich also dieses Gefühls zu entledigen, wickelt sich unser Freund in seine Decke und schläft ein. Als er am Morgen erwachte, fand er, daß seine Leute eine ungeheure Schlange getödtet hatten, die unter seinem Bett hervorgekrochen war. Seine einzige Bemerkung ist, daß es ein großes Exemplar der schwarzen Puffnatter war, einer der giftigsten Schlangen Afrika's, deren Biß innerhalb einer Stunde den Tod nach sich führt.

Ueberhaupt können die Schlangen es mit dem Helden von Altyre nicht aufnehmen. Sein Kampf

mit einer Boa zeigt zur Genüge, was sie von ihm zu erwarten hatten. Eines Tages, als er die Spur dieser Unholde verfolgte, erblickte er eine alte Schlange von enormer Größe, die eben hinter die Felsen schlüpfen wollte. Das konnte sich unser Jäger unmöglich gefallen lassen; es verlangte ihm nach ihrer Haut, und der Versuch, sich in so ungastlicher Weise aus dem Staube zu machen, verrieth einen Mangel an Lebensart, der nicht unbestraft bleiben durfte. Wenn man ihr jedoch eine Kugel nachgeschickt hätte, so würde das schöne Haut verdorben haben. Unser Verfasser ging mit mehr Ueberlegung zu Werke; er schnitt sich von einem Baumast einen derben, etwa 8 Fuß langen Stock und begann dann seinen Angriff. Wir wollen den Erfolg in seinen eigenen Worten wiedergeben. „Indem ich die Boa beim Schweif packte", schrieb er, „bemühte ich mich, sie aus ihrem Zufluchtsort herauszuziehen; aber umsonst — ihre großen Falten knüpften sich immer fester zusammen, und ich konnte sie nicht von der Stelle bringen. Endlich faßte ich sie an einem Streifen Haut in der Mitte des Körpers, und Kleinboy (Herrn Cumming's Diener) und ich fingen jetzt an, sie mit Anstrengung unserer ganzen Kraft aus ihrem Loche hervorzuschleppen." Wir halten einen Augenblick inne um unsere Leser davon in Kenntniß zu setzen, daß ein dem Buche beigegebener Kupferstich Herrn Cumming und die Boa in diesem kritischen Moment ihres freundschaftlichen Kampfspiels darstellt, und daß man die Selbstverleugnung der Schlange und die chevalereske Entsagung, womit sie sich zum Nutzen und Frommen des edlen Waidwerks aufopfert, nicht hoch genug preisen kann. „Als die Schlange", heißt es im Tagebuch weiter, „den Boden unter sich zu verlieren begann, wickelte sie ihre Falten los und, indem sie den Kopf plötzlich umdrehte, schoß sie wie ein Pfeil auf uns zu, den ungeheuren Rachen in seinem ganzen Umfang öffnend; ehe ich Zeit hatte, mich zu entfernen, war sie aus ihrem Loche heraus, machte einen zweiten Sprung, warf sich 8 bis 10 Fuß vorwärts und schnappte mit ihren furchtbaren Zähnen nach dem Ort, wo ich stand, kaum einen Fuß von meinen nackten Beinen. Ich sprang aus dem Wege, und den grünen Zweig, den ich geschnitten hatte, ergreifend, kehrte ich zum Angriff zurück. Die Schlange glitt jetzt mit möglichster Schnelligkeit davon; sie war genau mit der Lokalität vertraut und suchte sich einer Felsenmasse zu nähern, wo sie außer meinem Bereich gewesen wäre — unterwegs gelang es mir jedoch, ihr 2 oder 3 derbe Schläge über den Kopf zu geben. Nichtsdestoweniger setzte sie ihre Flucht fort und erreichte eine Pfütze, die sie eben überschreiten wollte, als ich sie wieder zu bearbeiten anfing und sie endlich zum Stehen brachte. Wir hingen sie dann mit dem Nacken an einen Baumast auf, und in etwa einer Viertelstunde schien sie todt zu sein; als wir ihr aber die Haut abnehmen wollten, krümmte und wand sich der Körper in allen möglichen Richtungen. Diese Schlange maß 14 Fuß."

Obiges Abenteuer ist nur eine unbedeutende Episode aus der wunderbaren Geschichte der blutigen Kämpfe und Scharmützel, an denen unser unerschrockener Reisender sich 5 volle Jahre lang ergötzte. Weder in den Amphitheatern der Alten, noch in den Turnieren der Neueren haben solche Kämpfe mit solchen Gegnern stattgefunden: Antilopen, Löwen, Krokodile, Elephanten, Leoparden, Tiger, Giraffen, riesenhafte Büffel, korpulente Nilpferde erlagen hundertweise seinem wohlgezielter Rohr. Was der Verein gegen Thierquälerei über diese großartige Rattue denken mag, ist eine andere Sache. Wir möchten indeß den Mitgliedern jenes wohlwollenden Instituts rathen, das Ganze als einen Traum und eine Fabel zu betrachten. Der Jäger erzählt selbst, daß sein Schlaf einst durch schreckliche Träume gestört wurde. Statt auf Löwen Jagd zu machen, schien es ihm, als ob er selbst von Löwen gejagt werde, und als er aus der Grube sprang, die ihm zur Ruhestätte diente, stieß er einen lauten Schrei aus und konnte sich lange nicht besinnen, in welchem Theil der Welt er sich befinde. Er hörte das Rauschen leichter Tritte, wie von einem Rudel Wölfe, es erscholl ein namenlos fürchterliches Geheul, und im nächsten Augenblick sah er sich von einer Schaar wilder Hunde umringt, die ihn zähnefletschend anglotzten. Einen Augenblick die Geistesgegenwart verloren, und er wäre von ihnen zerrissen worden; da er sich jedoch erinnerte, daß die menschliche Stimme den wüthendsten Bestien Achtung einflößt, so richtete er sich bis zu seiner vollen Höhe empor und redete die wilde Gesellschaft an, wie Demosthenes die rauschenden Wogen des Meeres. Die Wirkung war elektrisch: die Hunde erkannten die Ueberlegenheit des Menschen an und zogen sich in ehrfurchtsvolle Entfernung zurück. — Bei der eigenthümlichen Lage eines Jägers, der sich ganz allein in den Wüsteneien Afrika's sieht, kann man leicht glauben, daß das Land der Träume und das der Wirklichkeit oft nicht weit aus einander liegen und ihre Grenzen nicht immer genau zu bestimmen sind. Was uns betrifft, so sind wir von allem Skeptizismus entfernt, allein wir hoffen, Herrn Roualeyn Gordon Cumming nicht Unrecht zu thun, wenn wir nur die Hälfte seiner Abenteuer als authentisch annehmen und den Rest auf Rechnung der Soupers von Löwenbraten setzen, der augenscheinlich eben so schwer zu verdauen ist, als Schildkröten-Cotelettes und Straßburger Gänseleberpasteten.

Wissenschaftliches.

* (Eine neue Art Geschosse.) Zu Lorient haben im Beisein des Vice-Admirals Lassusse, des Contreadmirals Laguerre, des Divisions-Generals der Artillerie Laplace und einer besondern Kommission sehr interessante Experimente mit einer neuen Art von Geschossen von der Erfindung eines Hrn. Lagrange, Apothekers in Lorient, stattgefunden. Wie versichert wird, explodirt jedes dieser Geschosse überall, bewirkt Zerstörungen und erstickt oder blendet alle Personen, die sich in der Nähe befinden.

* In Chatam (England) hat man eine neue Art fliegender Brücken von Kautschuck (Gummi) verfertigt.

Handels- und Verkehrs-Zeitung.

Marktbericht von Herren Sandars & Dunns

Wakefield, 7. Oktober. Die Weizen-Zufuhr ist diese Woche mäßig und die Proben-Ausstellung keineswegs bedeutend; der Umsatz geschah heute freier, für alle Sorten wurden völlig die Preise voriger Woche erreicht und die Inhaber beobachteten große Festigkeit. Gerste bei stärkerer Anfuhr stetig im Preise. Alte Bohnen wurden fest gehalten und von neuen wird noch wenig angeboten. Andere Artikel unverändert.

Notirt wird pr. Qr. 60 ℔ pr. Bushel:
Weizen, Danziger, Königsberger u. Elbinger 41 à 44s.,
do, do. do. extra 47 s.

Marktbericht von Herren L. Hoyack & Co.

♂ Amsterdam, 11. Okt. Die Haltung sowohl der hiesigen wie der ausländischen Märkte blieb diese Woche flau und täuschte ferner die Erwartung in eine günstige Entwickelung des Geschäfts; unsere und die englischen Seehäfen litten vornehmlich nnter dem Druck der fremden Zufuhr, die Erniedrigung der inländischen Märkte Englands und Frankreichs ist aber neben den Einflüssen der Seeplätze mehr eine Folge der geringen Quantitäten aus letzter Ernte; unser Inland bleibt fest nnd durchschnittlich höher wie Amsterdam und die Maas.

So sehr man sich in diesem Jahre in seinen Hoffnungen auf England täuschte, bleiben doch die dasigen Verhältnisse mit Bezug auf Getreide von zn großer Wichtigkeit für die Beobachtung des Geschäfts im Allgemeinen und für die zu ziehenden Folgerungen. — Wenn auch die fremden Zufuhren im letzten Monat bis 5. September sehr bedeutend und von Weizen selbst größer wie in gleicher Zeit des wichtigsteu Import-Jahres 1849 waren, zeigt sich doch in der Gesammt-Importation von Mehlstoffen während der ersten 8 Monate dieses Jahres im Vergleich zu 1849 ein außerordentliches Deficit und wenn man das diesjährige Manquo der englischen Ernte an einem Durchschnitts-Ertrage, in ziemlich sicheren Minimum von nur 10 % veranschlagt, so folgern urtheilsfähige Leute aus beiden Umständen das Britannien bis zur nächsten Ernte 4 à 6 Millionen Quarters (4 & 60 /M. Last) fremden Weizen nöthig haben werde; — ein solches Quantum ließe sich ohne merkliche Erhöhung der Preise, so weit man augenblicklich die Position der Bezugsquellen zu beurtheilen vermag, nicht beschaffen; nebenbei hält die jetzige Flaue die weitern Herbstabladungen in Schranken und wenn man überdem die allgemeine Unergiebigkeit der Kartoffelernte und auf dem Kontinnent ein gleiches Deficit in der Getreideernte wie in England als Thatsachen anzunehmen gezwungen ist, kann man sie unmöglich von dem Mißtrauen in die Dauerhaftigkeit der gegenwärtig überall herrschenden Flaue trennen.

Weizen heute ohne Handel, einzelne Last 128pf. 129pf. bunter Poln. à fl. 285, 290; 127pf. rothbunt. do. à fl 270 nahmen Konsumenten; 131pf. puiker Rhein war à fl. 240 E. zu haben.

Von Roggen kamen im alten Cours nur ca. 25 Last 123pf. Preuß. a fl. 165 unter, größere Partien würde man heute fl. 2 à 3 billiger gekauft haben, brauner blieb gesucht aber fehlte.

Gerste, Hafer und Buchweizen ohne Handel.

Erbsen, Kleinigkeiten neuer Dänischer Kapuziner bedangen fl. 6, für puike große graue inländ. werden im Detail ff 13 geboten.

Kleesaat blieb unberücksichtigt.

Rappssaat; pr. effektiv wenig am Markt und ohne Handel: pr. Oktober kamen 50 Last altes in die Lieferung und in feste Hände; man bezahlte Ł 58½, was Cours blieb; Novbr. hielt man auf Ł 59, April blieb ohne Umsatz, Ł 60½ nomineller Preis.

Rüböl pr. compt. fl. 35¼, auf Termin fl. ¼ höher mit etwas flauerm Schluß; Novbr. fl. 35⅛, ¼, ⅛; Dezbr. fl. 35¼, Mai fl. 35½, ¾; Sept. 1851 fl. 35¾.

Leinsaat; ca. 55 Last wurden im alten Cours, ausschließlich für's Land genommen; 112pf. Petersb. Morsch. fl. 315, 108pf. Archangel fl. 280; 108pf. Königsb. fl. 265; 109—10pf. übergebliebenes Rigaer Säesaat fl. 300.

Leinöl fest, pr. compt. fl. 35¼, Novbr. fl. 35, Dez. fl. 34½, April fl. 33½.

Hanföl fl. 37¼, 25 Faß Russ. a fl. 38 Entr. gethan.

Schmalzöl fl. 33 Entr.

S.-S.-Thran bleibt auf fl. 40 Entr. gehalten, fl. 38 geboten.

Rappskuchen fl. 58 à 63, Leinkuchen fl. 75 a fl. 95 pr. 1040 Stück.

Spiritus-Preise.

15. Oktober.

Stettin: preishaltend, aus erster Hand zur Stelle 23 %, aus zweiter Hand ohne Faß 22½ % Geld ohne Abgeber, mit Faß 23 % bez., Br. u. G., pr. Frühjahr 21½ à ¾ % bez., 21½ % Br.

15. Oktober.

Berlin: loco ohne Faß 16⅔ à 17 Thlr. bez.
mit Faß pr. Okt. 16¾ Thlr. Br., ½ G.
Okt./Nov. 16¾ Thlr. Br., 16½ bez. u. G.
Nov./Dez 16½ à ⅝ bez., 16¾ Br., 16½ G.
pr. Frühjahr 1851 18 a 18⅛ Thlr. bez., 18¼ a ⅙ Br., 18 G.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in
Amsterdam, 10. Okt. Hendrika Albertine, v. d. Velde. Union, Schütt. Agina Undine, Brouwer.
Gravesend, 11. Okt. Favourite, Lough.
London, 12. Okt. Elizabeth & Marie, Cowart. Marg. Nicol, Nicol. Brancepeth Castle, Elliot. Queen of Perth, Craver. Lydia, Barry.
Unw. Lowestoffe, 10. Okt. Viktoria, Ahrens.
Hull, 11. Okt. Jenny Lind, Artis.
Harwich, 11. Okt. Emma, Hadgraft; mit Verlust der Topstenge, Schanzkleidung und Segel.
Kingsroad, 10. Okt. Thetis. Richmond. Janes.

Angekommen in Danzig am 16. Oktober.
Jonantha, J. Gjemre, v. Stavanger, m. Heeringen.
William, E. Andrea, v. Naskoe, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

16. Oktober.

Im Englischen Hause:
Hr. Amtmann Fournier a. Brodden. Hr. Oberst a. D. v. Palubitzki a. Liebenhoff. Hr. Gutsbesitzer v. Below n. Fam. a. Reddentin. Die Hrn. Kaufleute Hentschel a. Silberberg und Rogge a. Bremen.

Im Hotel de Thorn:
Hr. Oekonom Gutt a. Klein Garcz. Hr. Gutsbesitzer Waschau a. Zblewo. Hr. Rittergutsbesitzer Hell a. Schildberg. Hr. Rentier v. Kracht a. Filehne. Die Herren Kaufleute Herzog und Mannheim a. Stargardt.

Schmelzers Hotel früher 3 Mohren):
Hr. Rentier Bendeler a. Schwetz. Hr. Superintendent Gehrt a. Löblau. Hr. Oekonom Locke a. Stolp. Die Hrn. Kaufleute Genot a. Luxemburg und Heinze a. Berlin.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 17. Oktbr. 1850.

auf		Brief	Geld		Brf.	Gd
				Freiwillige Anleihe	$106\frac{1}{2}$	—
London	1 M.	—	—	Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	$100\frac{1}{2}$	—
	3 M.	$202\frac{1}{4}$	—	Westp. Pfandbriefe	91	—
Hamburg	K. S.	—	—	Ostpreuß. do.	—	—
	10 W.	—	—	St.-Sch.-Scheine	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—	Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
	70 T.	—	—	Prämien-Scheine	—	—
Berlin	8 T.	—	—	der Seehandlung	—	—
	2 M.	—	--	Holl. Dukaten, neue	—	—
Paris	3 M.	—	—	do. do. alte.	—	—
Warschau	8 T.	—	—	Friedrichsd'or	—	—
	2 M.	—	—	Augustd'or	—	—

Berlin, den 15. Oktober 1850.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Prß. Frw. Anl.	5	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$	Ostp. Pfandb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
St.-Sch.-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$	Pom. Pfandr.	$3\frac{1}{2}$	—	95
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—	—	Kur-u Nm.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{8}$
Kur- u. Neum.				Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schuldversch.	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Lt. B. g. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berl. Stadt-O.	5	$104\frac{1}{4}$	—	Pr. Bk.-A.-S	—	—	$95\frac{3}{4}$
Westp. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$	90	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Großh. Pos. do.	4	—	$100\frac{1}{2}$	Gold à 5 thlr.	—	$11\frac{3}{8}$	$10\frac{7}{8}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$	Disconto	—	—	—

Wechsel-Course.

			Brief.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	$142\frac{3}{8}$	$142\frac{1}{8}$
do.	250 Fl.	2 Mt.	—	$141\frac{3}{8}$
Hamburg	300 Mk.	Kurz	$150\frac{7}{8}$	$150\frac{5}{8}$
do.	300 Mk.	2 Mt.	—	$149\frac{5}{8}$
London	1 Lst.	3 Mt.	6 $22\frac{5}{8}$	6 $22\frac{3}{8}$
Paris	300 Fr.	2 Mt.	—	$80\frac{1}{12}$
Petersburg	100 SRbl.	3 Wochen	$107\frac{3}{8}$	$107\frac{1}{8}$

Eisenbahn-Actien.

Volleing.	Zf.			Zf.	
Berl.-AhA	4	95 bz.	Mgd. Halberst.	4	134 G.
do. Prio. O.	4	$94\frac{3}{4}$ B.	Mgdb.-Leipz.	4	—
Berl. Hmb.	4	$89\frac{1}{2}$ a 90 bz.	do. Prior.-Ob.	4	—
do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$ G.	Köln-Minden.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{5}{8}$ bz.
Berl. Stet.	4	$105\frac{7}{8}$ bz. u. B.	do. Priorität.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ G.
do. Prior.	5	$104\frac{1}{2}$ B.	Köln-Aachen.	4	$49\frac{1}{4}$ G.
Pot.-Mgd.	4	$63\frac{1}{2}$ à 64 bz.	Niedersch.-Mk.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$ à $\frac{5}{8}$ bz.
do. Prior.	4	92 B.	do. Priorität.	4	94 G.
do. do.	5	$101\frac{1}{4}$ bz.	do. Priorität.	5	$103\frac{1}{4}$ G.
			Stargard-Pos.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$ G.

№ 243. **Intelligenz-Blatt.** Danzig, 17. Oktober 1850.

1] **Bekanntmachung.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Langenmarkt und Hundegasse No. 23 und 49 des Hypothekenbuchs, 447, 448, 449 — 301. 302 der Servisanlage, bekannt unter dem Namen Hôtel du Nord; dessen Besitztitel berichtigt ist für den Kaufmann Friedrich Mogilowski, steht Schulden halber zur Subhastation.

Der Bietungstermin wird

den 8. Februar 1851 Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle abgehalten.

Das Grundstück ist abgeschätzt

am 20. Juli 1848 auf 108,442 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf.
am 26. Oktober 1849 auf 60,220 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf.
am 10. Februar 1850 auf 44,500 Rthlr.
am 6. Juni 1850 auf 35,132 Rthlr. 15 Sgr.

Die verschiedenen Taxinstrumente und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau 12 einzusehen.

Danzig, den 22. Juni 1850.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.
I. Abtheilung.

2] **Bekanntmachung.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Johann Benjamin Wendt gehörige, hier auf der Niederstadt gelegene, im Hypothekenbuche mit Nr. 47 bezeichnete, auf 7600 Rthlr. abgeschätzte Grundstück, soll am

5. Dezember c. Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind im 12. Bureau einzusehen.

Danzig, den 14. Mai 1850.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.
1ste Abtheilung.

3] **Bekanntmachung.**

Das an der Jopen- und Beutlergassenecke belegene, im Hypothekenbuch unter Nr. 6 und Nr. 12 auf den Namen des Klempnermeister Friedrich Wilhelm Menk und seiner Ehefrau Dorothea Florentine Elisabeth geborne Füellbach verzeichnete Grundstück ist Schulden halber zur nothwendigen Subhastation gestellt und wird der Bietungstermin

den 4. April 1851 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle abgehalten werden.

Die auf 7400 Thaler ausgefallene Taxe und der Hypothekenschein sind im XII. Büreau einzusehen.

Danzig, den 20. Juni 1850.

Königl. Stadt- und Kreisgericht
I. Abtheilung.

4] Die von der **franz. Akademie der Medizin** so wie von dem

Königl. Preuß. Geheimen Medizinal-Rath
Dr. Natorp
untersuchte und empfohlene

vegetabilische
Haar- und Bart-Färbungs-Tinctur,

das einzig und allein garantirte Färbungs-Mittel, welches durch seine Zweckmäßigkeit sich einen europäischen Ruf erworben, um sich selbst ohne Schwierigkeit **weiße, graue** oder **rothe Haare** in **hellbraun, Kastanienbraun** oder **schwarz** zu färben, sowohl **Kopfhaar** als auch **Schnurrbart** und **Backenbart**, gleichzeitig conservirend und verschönernd.

Gebrauchsquantum
auf 1 Jahr ausreichend

für das **Kopfhaar** eines Herrn oder Dame 2 Thlr. bis 5 Thlr.,
für **Backenbart, Schnurrbart** oder **Kinnbart** 1⅓ bis 3 Thaler,
für einen **Damen-Scheitel** oder **Schnurrbart** 15 Sgr.

Nur allein ächt zu haben bei

Gustav Lohsé
in Berlin,
Maison de Paris, Jäger-Str. Nr. 46,

alleiniger Depositair der ächten franz. u. engl. Parfümerien u. Toilettenseifen. Articles secrets, de Luxe et de Phantasie etc.

Briefe von außerhalb werden franco erbeten.

Die **Ausführung** der Bestellung **erfolgt** mit **umgehender Post.** Emballage wird nicht berechnet.
Niederlagen halte ich nirgends.

5] **Bekanntmachung.**

Nothwendiger Verkauf.

Das im Danziger Landkreise und zwar im Bezirk von Oliva unter No. 48 des Hypothekenbuches belegene Gut Lauenthal, eingetragen auf den Namen des Gutsbesitzers Eduard Görtz und seiner Ehefrau Albertine Emilie geb. Bernklau, ist Schulden halber zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Der Bietungstermin wird

den 15. Februar 1851 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle abgehalten werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Eduard Görtz und die Albertine Emilie Görtz, geb. Bernklau, werden dazu hiermit eingeladen.

Die auf 5220 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. ausgefallene Taxe und der Hypothekenschein sind im Bureau XII. einzusehen.

Danzig, den 19. Juni 1850.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Eau de Lis — Lilien-Saft

Französisches patentirtes und garantirtes

Haut-Verschönerungs-Mittel

von

Haubigant Chardin à Paris
19. Rue St. Honoré

zur radikalen Entfernung von **Sonnenbrand, Sommersprossen** und **Leberflecken, Finnen, Hautbläschen, Hautausschlägen** und **Röthe des Gesichts.**

Ferner hat sich dasselbe stets sehr bewährt gegen jede **Hautunreinigkeit, gelbe Haut, bleiche** und **kränkliche Gesichtsfarbe, Hitzblattern, Flechten,** sogenannte **Mitesser** und **Schärfe des Gesichts.**

Nach mehrmaliger Anwendung nimmt die Haut eine **blendend weiße sammetartige Weiche** an und stellt bei jedem Alter die **jugendliche lebensfrische Blüthe** des Gesichts wieder her.

Durch Waschen verleiht es dem Organismus vermöge seiner kühlenden ermunternden Wirkung die **natürliche Frische** der jugendlichen Gesundheit, und außerdem dürfte es auch als eines der **ausgezeichnetsten Parfüms** auf keiner Toilette fehlen.

Dies Mittel ist von **engl.** und **franz. Medizinal-Behörden** chemisch geprüft und empfohlen worden.

Für die Aechtheit und überraschende Wirkung obigen Mittels garantirt hinreichend der Name des Erfinders und Verfertigers.

Nur allein ächt zu haben à Flacon 2 Thaler mit Gebrauchsanweisung

bei G. Lohsé in Berlin,
Maison de Paris, Jäger-Str. Nr. 46.

alleiniger Depositair aller echten franz. u. engl. Parfümerien, Toilett-Seifen, Articles secrets, de Luxe et de Phantasie etc.

Briefe und Bestellungen werden franco erbeten. Emballage wird nicht berechnet. Die Ausführung der Bestellung erfolgt mit umgehender Post.

7] **Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen,** welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen),** ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen,** welches für den **Anfragenden** chon im nächsten Jahre ein **jährliches** Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preußisch Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof № 308 in Lübeck.

Druck von Edwin Groening in Danzig.